



Termine

Graz

Das Institut für Städtebau veranstaltet am **8. Oktober 1998** im Hörsaal 5 der Technischen Universität Graz das Symposium "Altstadterhaltung in verschiedenen Kulturkreisen".

Informationen: TU Graz,
Rechbauerstraße 12, A-8010 Graz,
Tel.: 0043/316/873-6286,
Fax: 0043/316/873-6280,
e-mail: sek@stdb.tu-graz.ac.at

Fulda

„Architekten in der Denkmalpflege“ ist der Titel eines Seminars vom **19. bis 23. Oktober 1998** in Fulda.

Informationen: Deutsches Zentrum für Handwerk und Denkmalpflege Probstei Johannesberg, Fulda e.V.,
D-36041 Fulda, Tel.: 0049/661/4953-0,
Fax: 0049/661/4953-105.

Graz

Das Haus der Architektur - die älteste derartige Einrichtung in Österreich - lädt zu seinem zehnjährigen Gründungsfest am **23. und 24. Oktober 1998**, bei dem auch die gelungene Neugestaltung des Hauses der Öffentlichkeit vorgestellt werden soll.

Informationen: Haus der Architektur,
Engelgasse 3-5, A-8010 Graz,
Tel.: 0043/316/32 35 00,
Fax: 0043/316/32 35 00-75.

Dresden

Vom **29. November bis 1. Dezember 1998** findet in Dresden die Jahrestagung des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz statt, bei der auch der Deutsche Preis für Denkmalschutz verliehen wird.

Informationen: Geschäftsstelle des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz, Graurheindorfer Straße 198, D-53117 Bonn,
Tel.: 0049/228/681-5563,
Fax: 0049/228/681-4130.

Paris

ICOMOS und das französische Kultusministerium laden zu einer internationalen und interdisziplinären Konferenz vom **2. bis 4. Dezember 1998** nach Paris ein. Die Veranstaltung, die von der Europäischen Union im Rahmen des Raphael-Programms unterstützt wird, beschäftigt sich mit der Aushöhlung und dem schleichenden Identitätsverlust in den europäischen Städten - verursacht durch die Reduzierung der historischen Bausubstanz auf ihren Schauwert, auf ihre Fassaden. Oft wird das „Innenleben“ alter Gebäude zugunsten neuer Konstruktionen aufgegeben, Straßenzüge damit zu einer Art „Architekturtapete“ degradiert. Die Pariser Konferenz soll Strategien entwickeln, um dieser Tendenz entgegenzuwirken.

Informationen: Sekretariat ICOMOS international, 49-51 rue de la Fédération, F- 75015 Paris,
Tel.: 0033/1/45 66 06-22.

Umweltfreundlich unterwegs:
Der neue ISG-Präsident
Kulturstadtrat DI Helmut Strobl.

Foto: Harry Schiffer

IMPRESSUM

ISG-Magazin 3a/98

Jahresabonnement: öS 150,-
(+öS 50,- Versandkosten)

Herausgeber:

Internationales Städteforum Graz (ISG)

A-8010 Graz, Hauptplatz 3

Tel.: 0043/316/82 53 95 oder 82 41 93

Fax: 0043/316/81 14 35

e-mail: isg@sime.com

WWW: <http://www.sime.com/isg>

Redaktion: Hasso Hohmann,

Wolfgang J. Fink, Karin Hohensinner

Gestaltung: graphic kerstein

A-8111 Judendorf-Sträbengel

e-mail: graphic.kerstein@styria.com

Lithoherstellung: REPROTEC

A-8111 Judendorf-Sträbengel

Druck: Medienfabrik Graz

A-8010 Graz, Hofgasse 15



Frankfurt am Main - Berlin - München

Das Institut für Städtebau und Wohnungswesen München der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung führt im Frühjahr 1999 wieder mehrere Fachtagungen durch.

8. Februar 1999, Frankfurt am Main: Der Beginn des Euro-Zeitalters - Standort Europa als Herausforderung für die Stadt- und Raumplanung.

3. März 1999, Berlin: Städtebauliche Wettbewerbe.

4. und 5. März 1999, München: Migration und Stadtplanung.

9. und 10. März 1999, München: Verwaltungsmodernisierung und Stadtplanung.

11. und 12. März 1999, München: Stadtentwicklung und Büroarbeit 2010.

15. und 16. April 1999, München: Solarenergetische Energieversorgung in der Stadt- und Raumplanung.

Informationen: ISW, Steinheilstraße 1, D-80333 München, Tel.: 0049/89/54 27 06-0, Fax: 0049/89/54 27 06-23, e-mail: ISW-Muenchen@t-online.de.

Graz - Maribor

Vom **13. bis 16. April 1999** findet in Graz und Maribor der internationale Kongreß „Velo-City '99“ statt, auf dem u.a. regionale und städtische Verkehrskonzepte erörtert werden sollen. Als grenzüberschreitendes Symbol wird ein Radweg zwischen den beiden Partnerstädten eröffnet. Diese Veranstaltung ist bereits die elfte in der Reihe „Velo-City“, die seit 1980 in verschiedenen Städten der Welt organisiert wurde.

Informationen: Velo-City '99, c/o SEMACO, Friaulweg 7, A-8042 Graz, Tel.: 0043/662/82 68 78, Fax: 0043/662/82 68 78-4, e-mail: velocity99@semaco.co.at.

Bratislava

Der slowakische Verband der Bauingenieure plant ein Symposium zum Thema „Kapazität und Erträglichkeit des Straßenraumes“. Die Veranstaltung soll am **29. und 30. April 1999** in Bratislava stattfinden, sie ist als Fortsetzung des Mitteleuropäischen Seminars über Verkehrsplanung und Verkehrstechnik in Budapest (April 1998) gedacht.

Informationen: Slowakischer Verband der Bauingenieure, Radlinského 11, Tel.: 00421/7/36 73 21, Fax: 00421/7/36 73 20.

Beijing

Vom **23. bis 26. Juni 1999** findet in Beijing der XX. UIA-Kongreß statt, der u.a. die Schwerpunkte „Architektur und Umwelt“ und „Architektur und Stadtentwicklung“ behandeln wird.

Informationen: Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Wien, Niederösterreich und Burgenland, Karlsgasse 9, A-1040 Wien, Tel.: 0043/1/505 17 81, Fax: 0043/1/505 10 05, e-mail: recht@arching.at.

México City

ICOMOS Méxicano veranstaltet vom **17. bis 23. Oktober 1999** den internationalen Kongreß „México 99“, der sich ausführlich mit Problemen der Erhaltung des Kulturerbes beschäftigen wird.

Informationen: Organizing Committee, Arq. Carlos Flores Marini, Mazatlan No. 190, Col. Condesa, C.P. 06140, Tel.: 0052/5/277 31 66, Fax: 0052/5/272 41 28, e-mail: icomosmex99@compuserve.com.mx.

Berlin - Hannover

Vom **4. bis 7. Juli 2000** findet in Berlin und Hannover URBAN 21, die Weltkonferenz zur Zukunft der Städte, statt. Diese Veranstaltung - einer der Kernpunkte der Globalen Initiative für nachhaltige Entwicklung, die von den Staaten Brasilien, Deutschland, Singapur und Südafrika getragen wird - richtet sich an alle Fachleute, die sich mit der Entwicklung der Städte auseinandersetzen und für die Verbesserung der urbanen Lebensverhältnisse und Umweltbedingungen eintreten.

Informationen: Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Geschäftsstelle URBAN 21, Am Michaelshof 8, D-53177 Bonn, Fax: 0049/228/826 315, e-mail: info@urban21.de, Internet: www.urban21.de.

Europa - ein gemeinsames Erbe

Die Regierungschefs der Mitgliedsstaaten des Europarates haben bereits im Oktober 1997 in Straßburg beschlossen, aus Anlaß des 50. Jahrestags der Gründung des Europarates, der 25. Wiederkehr des Europäischen Denkmaljahres sowie zur Jahrtausendwende in den Jahren 1999 und 2000 eine Kampagne unter dem Motto „Europa - ein gemeinsames Erbe“ durchzuführen. Sie soll der Öffentlichkeit und

den Entscheidungsträgern die Arbeitsergebnisse des Europarates für das kulturelle Erbe vermitteln und besonders die mittel- und osteuropäischen Staaten, die am Europäischen Denkmalschutzjahr 1975 nicht teilnehmen konnten, durch Kooperationsmodelle zum Erfahrungsaustausch einladen. Der Aufbau eines Informationsnetzes mit Hilfe der neuen Medien wird dabei eine wichtige Rolle spielen. Die Gremien des Europarates werden bis Ende 1998 die organisatorischen und konzeptionellen Schritte zur Durchführung der Kampagne festlegen.

Informationen: Council of Europe, F-67075 Strasbourg Cedex.

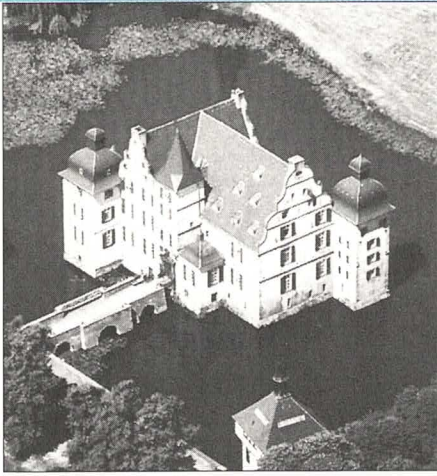
Sicherheit in Europa

Am **1. April 1998** trat das Schengen-Abkommen in Kraft. Für Österreich bedeutet dies offene Grenzen mit Deutschland und Italien, aber auch Verantwortung an den neuen Außengrenzen. Das Europazentrum Graz (Leitung: Willibald Richter) veranstaltete vom **23. bis 25. April 1998** das Internationale Seminar „Sicherheit in Europa aus dem Blickwinkel der EU-Erweiterung“ in Graz.

Teilnehmer aus mehreren Ländern erörterten die verschiedenen Aspekte im künftigen Europa ohne Grenzen. Im Mittelpunkt standen die Furcht vor wachsender Kriminalität und vermehrter illegaler Zuwanderung, aber auch die Bedenken österreichischer Nachbarländer, daß die verstärkten Kontrollen an den Außengrenzen zu einer Abschottung führen könnten.

Gefordert wurde rasche, unbürokratische Zusammenarbeit der Sicherheitsbehörden über die Grenzen hinweg, wobei die Südostgrenze Österreichs im Spannungsfeld zwischen der Notwendigkeit der Grenzsicherung nach Schengen-Standards und der erwarteten EU-Erweiterung steht. Die Problemstellungen in diesem Raum sind deshalb für ganz Europa von Bedeutung.

WJF



Luftbild von Haus Bodelschwing (1975).

WOLFGANG GAIDA / HELMUT GROTHE

Vom Kaisergarten zum Revierpark

Hardcover, fadengebunden, 324 Seiten mit 189 überwiegend farbigen Abbildungen und einer Übersichtskarte, Verlag Peter Pomp, Bottrop - Essen 1997, ISBN 3-89355-162-X, DM / sFr 39,80 / öS 280,-.

Mit dem Ruhrgebiet verbindet man zu meist Zechen und Stahlwerke, kaum jemand denkt dabei an historische Gärten und Parks. Und doch ist die Palette solcher grüner Oasen im Revier überaus facettenreich. Die Wurzeln mancher Anlagen - etwa der barocken Schlösser oder der feudalen Herrenhäuser zwischen Ruhr und Lippe - reichen bis weit in die vorindustrielle Zeit zurück. Am Beginn unseres Jahrhunderts entstanden zahlreiche Stadt- und Volksgärten, die heute den Kern der innerstädtischen Grünflächensysteme bilden.

In Zusammenarbeit mit dem Kommunalverband Ruhrgebiet haben die Autoren, beide in der dortigen Abteilung für Landschaftsplanung tätig, einen gelungenen und sorgfältig recherchierten Band vorgelegt. Teil A des Buches präsentiert 55 ausgewählte, öffentlich zugängliche Parks und Gärten mit ihrer Entstehungsgeschichte, einer Stilbeschreibung und der Darstellung verschiedener Probleme der Gartendenkmalpflege. Ergänzt werden die fundierten Texte durch historische und aktuelle Bild-dokumente. 65 Anlagen, die sich in Privatbesitz befinden bzw. nicht öffentlich zugänglich sind, beinhaltet Teil B. Teil C umfaßt Tabellen, Quellen- und Literaturverzeichnis, Abbildungsnachweis, Glossar sowie Kurzbiographien der Autoren.

Die bemerkenswerte Publikation richtet sich sowohl an Fachleute als auch an interessierte Laien und darf als Aufforderung verstanden werden, neben dem Reiz der Fördertürme und Industrieschlote auch die Schönheit der Gärten des Ruhrgebietes kennenzulernen.

WJF

DAVID WATT UND PETER SWALLOW

Surveying Historic Buildings

314 Seiten, viele Schwarzweiss-Fotos, Zeichnungen und Tabellen, Text in Englisch, Hartdeckeleinband mit farbigem Schutzumschlag, Seitenformat 17 cm auf 24 cm, 1997 erschienen im Verlag Donhead Publishing Limited, Shaftesbury, Dorset, GB; ISBN 1-873394-16-0, Britische PS 35,00

Beide Autoren kommen aus der Denkmalpflege. Dies schlägt sich in der vorliegenden Publikation im Praxisbezug nieder. Die Arbeit ist in drei Teile gegliedert. Im ersten werden unterschiedliche Untersuchungsmethoden beschrieben, ihre Voraussetzungen, ihre Durchführung und ihr Ergebnis, im zweiten Teil geht es um die Ursachen des Zerfalls und Niederganges, um unterschiedliche Architekturelemente: für die Stabilität entscheidende, funktionell wichtige und andere Bauelemente sowie um die Umgebung eines historischen Gebäudes. In Teil drei wird auch die Zukunft derartiger Gebäude beleuchtet. Appendices, Literaturhinweise, Schlagwortverzeichnis etc. runden die Arbeit ab.

HH

MAGISTRAT GRAZ - AMT FÜR STADTENTWICKLUNG UND STADTERHALTUNG (EDITOR)

GRAZ - stadtarchitektur/architekturstadt; Architektur und Stadtentwicklung 1986-1997

Paperback im Din-A4 Format, 239 Seiten mit zahlreichen meist grossformatigen Farbaufnahmen und Architekturzeichnungen; Verlag: Werba Werbe- und Verlags Ges. m.b.H., Wien; 1997. Preis: öS 290,-; Bestellungen über „Haus der Architektur“, Engeln, 3-5, A-8010 Graz, Tel:++43-316-323500-0 oder Verlag WERBA, Saliergasse 25, A-1180 Wien.

Die Publikation ist eine ansprechende, nach Kategorien wie öffentlicher Raum, private, öffentliche Bauten, Wohnbau etc. gegliederte Leistungsschau von zumeist ausgeführten Projekten der ambitionierten Grazer Architektenschaft. Neben der graphischen Darstellung der Projekte werden von den Planern auch textliche Erläuterungen eingebracht. Hansjörg Luser's Vorwort und allgemeine Statements in Form von Post Scripta runden die Arbeit ab. Sie ist fast eine Fortführung des Architekturführers „Architektur in Graz 1980-1990“ von Dieter Ecker. Wesentlicher Unterschied: statt der asketischen Aufmachung und Beschränkung auf das unbedingt Notwendige sowie dem kleinen handlichen Format bei der Ecker-Ar-



Universitätsgebäude der Architekten Günther Domenig und Hermann Eisenköck.

beit dominieren hier grossformatige Vierfarbendrucke und ausführlichere Erläuterungen.

HH

GERD SCHMIDT-EICHSTAEDT, STEPHAN JUNG, WALTER METSCHER, JOCHEN PUTZ, FRANK REITZIG UND JÜRGEN THESING
Herausgeber: Bundesministerium für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau

Planspiel Modell-Stadt-Ökologie

Model-Urban-Ecology Planning Game

230 Seiten, Text in Deutsch und Englisch, zahlreiche Photos, Zeichnungen und Grafiken, grossteils in Farbe, Paperback, Format Din A4; 1997; Kontaktadresse: TU Berlin, Inst. F. Stadt- u. Regionalplanung, Sekr.:DO613, Dovestrasse 1, D-10587 Berlin, Fax: (030)314-21123.

Fehlentscheidungen in der Raumplanung zählen zum Kostspieligsten auf kommunaler Ebene. Daher bemühen sich Gemeinden gewöhnlich vor der Planung von

grossräumlichen Eingriffen und spätestens vor deren Umsetzung um einen gezielten Erfahrungsaustausch mit vergleichbaren Gemeinden, in denen man schon Erfahrungen mit ähnliche Planungen gesammelt hat. Diesem Bedarf folgend hat das Bundesministerium für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau die Technische Universität Berlin zwischen 1992 und 1996 mit der Durchführung von Planungsprozesssimulationen in Kooperation mit zwei Kommunen und einem Städteverbund beauftragt, um so die Nachhaltigkeit von Eingriffen und besonders auch die zu erwartenden Kosten für geplante Massnahmen möglichst realistisch zu ermitteln und so auch das Risiko zu hoher bzw. fehlinvestierter Finanzmittel zu minimieren. Nachhaltigkeit hat einen ökologischen Kern; es geht um optimale Anpassung in der Vernetzung. Das Ergebnis kann als Modell für dritte Städte gesehen werden.

HH

BENNO SEIDLER

Schäden beim Ausbau von Dachgeschossen

Herausgegeben vom Fraunhofer-Informationszentrum Raum und Bau, Paperback, Din-A4 Format, 159 Seiten, zahlreiche technische Zeichnungen; Fraunhofer IRB Verlag, 1997; ISBN 3-8167-4231-9; DM 49,-.

Dachgeschossausbauten sind derzeit oft die einzige Chance, in den historischen Zentren sekundär wieder Wohnbevölkerung anzusiedeln. Ausserdem sehen darin auch die Hauseigentümer oft eine Chance zur weiteren Rendite aus ihren Liegenschaften. So werden in vielen Staaten sogar mit staatlichen Förderungsmitteln die Dachstühle unzähliger älterer Häuser heute ausgebaut. Fatalerweise muss man allerdings bei Umbauten älterer Dachausbauten feststellen, dass diese frühen Dachraumnutzungen fast generell programmierte Bauschäden darstellten. An den Schadensbildern kann man deutlich sehen, mit wieviel haustechnischem Verständnis bei der Planung und wie sorgfältig bei der Ausführung gearbeitet werden muss.

Die vorliegende Publikation ist systematisch aufgebaut und stellt Schäden und ihre Ursachen in übersichtlicher Form dar. Die Texte beschränken sich auf das Wesentliche. Glossar und Schlagwortverzeichnis sollten bei einer allfälligen Neuauflage überlegt werden. Es handelt sich um ein gutes Fachbuch für Architekten und andere einschlägige Planer mit einer gewissen Vorbildung.

HH

FRANZ C. DEMBLIN UND WALTER CERNEK

Die Idee der Stadt. Zur Kontinuität einer urbanen Architektur.

Fadengebundene Broschüre im Format Din-A4, 152 Seiten, zahlreiche SW- und Farb-Fotos bzw. -Grafiken; Böhlau Verlag Wien; Köln; Weimar 1997; ISBN 3-205-98770-5; öS 498,-; DM 69,80, sFR 63,50.

Die Arbeit ist in vier Hauptteile gegliedert. Der erste Part befasst sich mit einigen der Stadt-Utopien und mit der Stadt in der Vergangenheit. Daran schliessen eigene städtebauliche Projekte an. Der dritte Teil ist eigenen Einzelprojekten gewidmet. Die Publikation schliesst mit einer Chronologie der Arbeiten der Autoren.

Nur knapp 30 Seiten befassen sich allgemein mit dem Titelthema; die restlichen 120 Seiten sind dem eigenen Werk gewidmet. Fairerweise hätte man das Buch doch eher als Dokumentation der eigenen Arbeit deklarieren sollen; so ist der Titel bei allem Verständnis für die Zielsetzung der zwei Architekten missverständlich. Inhaltlich zielt das Bemühen der „Autoren“ von Buch und Architektur auf eine stärkere Kontinuität in der Entwicklung neuer Formen. Daher sind auch die starke Hinwendung zur Axialität im Städtebau und zur „Postmoderne“ in den Einzelobjekten sehr verständlich.

HH

DEUTSCHES NATIONALKOMITEE FÜR DENKMALSCHUTZ (EDITOR)

Gegen die Raubgräber

Broschüre mit 40 Seiten im Format Din-A5 mit etlichen Farbfotografien; 1996; ISBN 3-922153-09-7; erhältlich über Deutsches Nationalkomitee für Denkmalschutz beim Bundesministerium des Inneren, Graurheindorfer Strasse 198, D-53117 Bonn.

Das sehr drängende Thema der Raubgräberei in der Bodendenkmalpflege wird in dieser kleinen Broschüre kurz und prägnant abgehandelt. Schatzsuchern und Hobbyarchäologen, deren Tätigkeit meist als Kavaliersdelikt und oft nicht einmal als das hingestellt wird, erklärt die kleine Publikation an Hand einiger guter Beispiele den Grund der Untersagung.

Es ist in keiner Zeit der gesamten Menschheitsgeschichte so viel an archäologischer Substanz zerstört worden wie heute. Früher wurden die Siedlungssedimente additiv abgelagert. Die Städte „wachsen“. Ursprünglich auf einer relativ niedrigen Geländeerhöhung stehende sehr alte Städte wie Marib im Yemen stehen heute mitunter auf einem aus solchen Rückstän-

den gebildeten regelrechten „Berg“. Diese Siedlungsschichten sind das unverfälschteste Dokument der Vergangenheit. Archäologen können sie lesen wie ein Buch. Wird das Bodenmaterial beim Bau von Grossprojekten mit dem Caterpillar entfernt, ist das Buch der Archäologie für immer zerstört. Vielleicht regt die Broschüre einige „Hobbyarchäologen“ dazu an, sich professionell ausbilden zu lassen.

HH

WOLFGANG MILAN, GÜNTHER SCHICKHOFER, ARTHUR SPIEGLER

Dorflandschaft. Alte und neue Dorfbilder aus Österreich



Kellergasse in Falkenstein, Weinviertel.

Hardcover, fadengebundet, 164 Seiten, zahlreiche Farbfotografien, mehrere SW-Zeichnungen, Format 28 cm x 28 cm, Österreichischer Agrarverlag, 1997; ISBN 3-7040-1318-8; öS 498,-; DM 68,30; sFr 62,-.

Eine gut aufgemachte Publikation mit ausgesucht schönen Aufnahmen von Landschaften, Siedlungsformen, Einzelgebäuden und anderen kulturellen Objekten. Die Fotodokumente werden von knappen informativen Texten begleitet. Übersichtskarten mit den Hauptgebäudetypen bzw. Hofformen nach Bundesländern und Hauslandschaften geordnet ergänzen die Arbeit. Verzeichnisse u.a. zu Fachwörtern und Literatur bilden den Schluss. Im Mittelpunkt steht das traditionelle Österreich.

Es werden als Ausblick auf eine Weiterentwicklung der traditionellen Dorfbilder - wie schon der Titel ankündigt - auch Bauten der jungen und jüngster Zeit gezeigt. Hier finden sich leider einige Objekte mit eher zweifelhafter architektonischer Qualität. Es muss allerdings konzediert werden, dass es ausgesprochen schwer ist, gute neue Bauten in dörflichen Strukturen zu finden. Meist sind es ignorante Hässlichkeiten oder vage Kompromisse zwischen neuen Materialien und Formen mit der traditionellen Architektur. Zeitgemässe Qualität mit der gebührenden Rücksicht auf die Umgebung findet sich immer noch eher selten.

HH